

# Zufriedene Liechtensteiner Winzer

Aufgrund des heissen Sommers 2015 hat sich die Weinlese um mehrere Wochen nach vorn verschoben, und die Trauben befinden sich in besonders gutem Zustand. Auch die Liechtensteiner Winzer konnten dieses Jahr wesentlich früher mit dem Wimmeln beginnen.

**VADUZ.** Die alte Winzerweisheit «Einer Rebe und einer Geiss wird es nie zu heiss», scheint dieses Jahr besonders relevant zu sein. Während Obst und Gemüsebauern mit dem heissen und trockenen Wetter der vergangenen Monate zu kämpfen hatten, boten die hohen Temperaturen optimale Bedingungen für eine frühe und erfolgreiche Weinlese.

Auch die Liechtensteiner Winzer haben bisher Positives zu vermelden: Früher, als gedacht, konnte die Hofkellerei Vaduz bereits gestern mit dem Wimmeln beginnen, obwohl die Ernte für gewöhnlich erst in der ersten oder zweiten Oktober-Woche stattfindet. «Sowohl die Quantität als auch die Qualität sind sehr zufriedenstellend», berichtet der Leiter der Hofkellerei, Simon Klocker, «wir hatten dieses Jahr kaum mit Schädlingen zu kämpfen und die Trauben

sind aufgrund der vielen Sonne schön gereift, die Zucker- und Säurewerte sehen sehr gut aus.» Sind somit die Voraussetzungen für einen herausragenden Weinjahrgang gegeben? Klocker will hierzu noch keine genaueren Prognosen abgeben: «Es sieht gut aus, aber Näheres lässt sich erst nach dem Gärungsprozess sagen, wenn der Wein in den Tanks liegt.»

### Eine fast ideale Saison

Auch in den Weinbergen in Balzers hat die Weinlese bereits begonnen: Die Rebsorte Regent wurde bereits am 7. September geerntet, die beliebte Sorte Blauburger ist nächsten Freitag an der Reihe. «Die bisherige Saison war fast ideal», so Marco Frick von der Winzergenossenschaft Balzers-Mäls. «Im Vergleich zum letzten Jahr gab es kaum Probleme mit der Kirschesfliege. Einzig die Wespen



Bild: Tatjana Schnalzer

Die Fürstliche Hofkellerei begann gestern in Vaduz mit der vorfrühen Weinlese.

haben minimale Schäden verursacht.» Bestimmte Rebsorten sind besonders anfällig für Wespenangriffe, denn die Insekten verletzen die Schalen der Trauben, wodurch das frei liegende Fruchtfleisch anfällig für Bakterien wird. Abgesehen davon sei die Lage jedoch sehr gut: Bei den Trauben konnten Öchslegrade von über 100 gemessen werden. Die Öchslegrade sind die Masseneinheit für den Zuckergehalt eines Weines, sie beeinflussen aber auch den Alkoholgehalt. Je höher der Wert ist, desto besser ist die Traube ausgereift. Ein Teil des Balzner Weinsortiments kann bereits dieses Wochenende auf seine Qualität geprüft werden: Am 26. September findet das traditionelle Winzerfest im Torkei Balzers statt.

### Besonders frühe Ernte

Der Winzer Harry Zech hat dieses Jahr einen persönlichen

Rekord zu vermelden: Er konnte die Sorte Riesling-Silvaner am Standort Vaduz bereits im August ernten. «2003 war auch ein sehr heisser Sommer, damals konnte ich Anfang September wimmeln. So früh wie dieses Jahr war ich allerdings noch nie dran», erklärt Zech. Auch er stuft die bisherige Situation sehr gut ein, so habe es kaum Fäulnis bei den Früchten gegeben.

Einige Ernten stünden allerdings noch bevor, unter anderem soll die Lese der Blauburgertrauben nächste Woche stattfinden. «In letzter Zeit hat es doch noch viel geregnet, wir werden sehen, wie sich das auswirkt. Genau kann man jetzt noch nicht sagen, wie gut der Jahrgang sein wird.» Trotzdem stellt die positive Zwischenbilanz der Liechtensteiner Winzer ein gutes Vorzeichen für einen hoffentlich aussergewöhnlichen Wein-Jahrgang dar. (sdc)

## STANDPUNKT

# Ein grosses Plus für Mensch und Natur!

KARIN RÜDISSE-QUADERER, VU-LANDTAGSABGEORDNETE

Der Rhein war früher ein Wildfluss. Die Natur konnte sich frei entfalten, die Bevölkerung musste aber mit regelmässigen Überschwemmungen leben. Deshalb haben sich unsere Vorfahren Ende des vorletzten und Anfangs des letzten Jahrhunderts zur Wehr gesetzt und Dämme gebaut. Aus heutiger Sicht sind sie dabei zu falsch vorgegangen. Der Alpenrhein ist heute ein begradigter Kanal, für Kinder ist das Spiel am Fluss lebensgefährlich, der Natur bietet der Rhein kaum mehr Lebensräume. So sind viele Tier- und Pflanzenarten ausgestorben, die Bestände der verbliebenen Arten sind teils arg reduziert. Die Fischfauna ist im Alpenrhein verarmt, die Anzahl an Fischen ist rund 20-mal niedriger, als dies in einem naturnahen Fluss der Fall ist.

### Die Aufweitungen werden die Landschaft enorm aufwerten.

Die Aufweitung des Alpenrheins an einigen Stellen ist eine grossartige Antwort auf diese Situation. Die Idee ist nicht neu, es gab dazu bereits in den 80er-Jahren erste Studien. Im Entwicklungskonzept Alpenrhein sind 19 Aufweitungen vorgesehen, vier davon betreffen auch Liechtenstein. Unsere Regierung hat dieses Entwicklungskonzept bereits vor zehn Jahren unterzeichnet, ebenso die Landesregierungen der Schweiz

und Österreichs sowie die Kantons- bzw. Bundesland-Regierungen von Graubünden, St. Gallen und Vorarlberg.

Nun ist es Zeit zu handeln! Denn wir wissen auch, dass die Sicherheit der bestehenden Dämme längerfristig nicht gewährleistet ist. Sie müssen saniert werden. Die Regierung rechnet mit Kosten von rund 50 Mio. Franken in einem Zeitraum von 20 Jahren. Die schrittweise Sanierung der Dämme und die gleichzeitige Aufweitung des Rheins sehe ich deshalb als Generationenwerk – aber auch als Generationen-chance! Denn nirgendwo in unserem Tal ist es möglich, in dieser Weise die Landschaftsqualität aufzuwerten und Erholungs-räume für die Menschen zu schaffen, wie am Rhein.

Es bietet sich also an, das eine – die Dammsanierungen – zu tun und das andere – die Aufweitungen – nicht zu lassen! Wenn wir die alten, 130-jährigen Dämme verbessern und teilweise ersetzen, müssen wir die Rheinaufweitungen unbedingt in dieses Werk einbinden. Heute hat man andere Möglichkeiten und mehr Fachwissen, um Dämme sicher zu bauen. Wenn wir also an vier Stellen, die im Entwicklungskonzept Alpenrhein ausgewiesen werden, die alten Dämme durch neue ersetzen, die weiter hinten stehen und nach heutigem Wissensstand errichtet werden, dann haben wir sogar eine viel bessere Sicherheit als heute.

Gleichzeitig schaffen wir damit Erholungsgebiete für die Bevölkerung. Wir werden in den Verästelungen des Rheins wieder



Bild: pd

VU-Abgeordnete Karin Rüdiss-Quaderer: «Die schrittweise Sanierung der Dämme und die gleichzeitige Aufweitung des Rheins sehe ich als Generationenwerk – aber auch als Generationen-chance!»

baden können, und Kinder können in Sicherheit spielen. Die Aufweitungen werden die Landschaft enorm aufwerten und den Erholungswert erhöhen.

Die Regierung redet bezüglich der Attraktivität von aufgeweiteten Flusslandschaften von Standortmarketing und macht darauf aufmerksam, dass intakte Natur und attraktive Erholungs-räume bei der Entscheidungsfindung, ob man als begehrte Kaderperson an einen neuen Ort zieht oder nicht, ein entscheidender Faktor sein können.

Dies alles zeigt: Von den Auf-

weitungen profitieren wir alle! Wir werden für die Landwirtschaft eine Lösung finden müssen, auch wenn man in Liechtenstein in anderen Fällen nicht immer Lösungen und Ersatz gefunden hat, wenn neue Bau- und Infrastrukturprojekte in der Landwirtschaftszone umgesetzt wurden. Oft war der Profit wichtiger als das Landwirtschaftsland. Hier geht es aber um ein Projekt für die Menschen und für die Natur!

Unsere Nachbarn, die vor zehn Jahren mit unserer Regierung zusammen das Entwicklungskonzept Alpenrhein unter-schrieben haben, sind uns weit-

voraus. In Chur gab es in den 90er-Jahren bereits eine Aufweitung, eine weitere ist in Maienfeld/Bad Ragaz in Planung. Und unterhalb der Illmündung wird man mit dem Projekt Rhesi (Rhein, Erholung, Sicherheit) in den nächsten 20 Jahren viel Gutes für die Sicherheit, die Erholung und die Natur tun. Dafür werden die Schweiz und Österreich über eine halbe Milliarde Euro in die Hand nehmen.

Nun ist es Zeit, dass auch Liechtenstein einen Beitrag leistet. Das heisst nicht, dass nächstes Jahr die

Bagger auffahren werden, aber wir sollten ein klares Bekenntnis abgeben, dass die Aufweitungen für uns ein verbindliches Ziel und eine Richtung darstellen, in die wir gehen wollen. Dieses Generationenprojekt soll ab sofort eine Grösse sein, die es in der zukünftigen Entwicklung des Landes zu berücksichtigen gilt und die in die strategische Planung einbezogen wird.

Und selbstverständlich sind die Aufweitungen bei den Dammsanierungen zu berücksichtigen! Es wäre ein Schildbürgerstreich gegen die Bevölkerung und gegen die Natur, wenn wir die Rheindämme auf ihrer ganzen Länge an ihrem bestehenden Ort sanieren würden, ohne die Aufweitungen einzubeziehen. Auch unsere Nachbarn würden das nicht verstehen.

Es ist also Zeit umzudenken, Sicherheit, Erholungs-räume und mehr Natur miteinander in Einklang zu bringen. Und es ist Zeit, an einem der vier Orte anzufangen und eine Aufweitung zu realisieren! Danach werden wir feststellen, dass eine grosse Akzeptanz herrscht, und wir werden uns fragen, warum wir das nicht schon früher gemacht haben.

In diesem Sinne möchte ich unsere Regierung ermutigen, die Vision beherzt anzupacken und die ersten konkreten Schritte zu setzen. Die Natur und unsere Nachkommen werden es uns danken!

In der Rubrik Standpunkt äussern sich Mitglieder des Parteipräsidiums und der Landtagsfraktion der Vaterländischen Union (VU).



FR2.+SA3. OKTOBER 2015

## WIESNGAUDI MIT DEN KUSCHELBÄREN

TICKETS BEI SCHUH FEHR IN SCHAAN

www.wiesngaudi.li




